

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einfließlich Druckerlöne monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierzehntägl. M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettinerplatz 10. Tel. 25 261.  
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Bettinerplatz 10. Tel. 26 261.  
Geschäftsjahr von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die eingesetzte Zeitseite mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Bereinsangeboten 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 183.

Dresden, Mittwoch den 11. August 1915.

26. Jahrg.

## Zusammenstoß von Seestreitkräften in der Ostsee.

Südlich Lomza weicht die ganze russische Front. — Fort Benjaminow östlich Nowo-Georgiewsk besetzt. — Der Bahnhofspunkt südlich von Ostrow genommen. — Nationalliberale Krise.

### Krisis bei den Nationalliberalen.

Der nationalliberale Deutsche Courier selbst spricht von der Krise in seiner Partei, und zwar von einer sich verschärfenden Krise. Es handelt sich dabei um den Gegenzug zwischen der Gruppe Bassemann-Strehemann-Johannmann einerseits, die eine weitestgehende Erobерungspolitik fordert, und einer anderen nationalliberalen Gruppe, die eine mehrvollere Politik, wie sie auch die Reichsregierung vertritt, befürwortet.

Eine Anzahl nationalliberaler Reichs- und Landtagsabgeordnete, die der letzteren Gruppe zugehören, erlassen folgende Erklärung, die — es ist bezeichnend — durch das offizielle Telegraphenbüro verbreitet wird:

Nördlich fand eine Zusammenkunft führender Persönlichkeiten der Nationalliberalen Partei, hauptsächlich Reichs- und Landtagsabgeordnete, in Berlin statt. Bei der Besprechung der Lage wurde der einmütige Neberzug ausdrücklich gegeben, daß das Verhalten gegenüber dem Reichskanzler, wie es in jüngster Zeit an einigen Stellen der Partei öffentlich bestätigt worden ist, weder die Beschlussfassung der Partei wiederholen, noch von den Ammenen gebilligt werden könne. Es mußte dagegen Verhandlung eingelebt werden, als ob sie die Meinung der ganzen Partei darstellen. Die öffentlichen Erklärungen des Reichskanzlers lieferen keinen Aufschluß zu der Annahme, daß er eine tatsächliche und illusionistische, den Interessen des Reichs nicht nutzbringende Politik betreibe. Daß seine Politik volles Vertrauen verleihe, werde durch jede persönliche Aussprache mit dem Reichskanzler nur noch bestärkt. Die öffentliche Bekundung eines angeblich allgemeinen Wohlwunsches sei geeignet, die Autorität des leitenden Staatsmannes gegenüber dem Auslande zu erhöhen und ihm gerade diejenige fruchtbare Politik zu ermöglichen, die von ihm gefordert werde. Unbegrenzte Angriffe gefährden die Einigkeit des deutschen Volkes im Gegenzug zu der ihm aus der Seele geäußerten Kündigung des Kaisers: als letztes Ziel dieses Krieges einen Frieden zu erlangen, der auf die notwendigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bietet und die Bedingungen erfüllt zur ungehemmten Entwicklung unserer nachfassenden Straßen in der Heimat und auf dem freien Meere.“

Der Deutsche Courier, der die Gruppe der weitestgehenden Erobерungspartei vertritt, fügt zu dieser Erklärung:

„Diese Kündigung von nationalliberalen Reichstags- und Landtagsabgeordneten, deren Namen unbekannt bleiben, dürfte auf die Erwartung des Generalvorstandes, die in wenigen Tagen stattfindet, nicht die erwartete Wirkung ausüben. Soweit wir uns ein Urteil zu bilden vermögen, wird man im Zentralvorstand sein Verständnis dafür haben, daß es als der befallenen Parteiinstanz das Urteil über die schwierigen Fragen vorweggenommen werden soll. Wo bleibt denn die Parteidiscipline, wenn man sich so über die berufenen und gewählten Parteiinstanzen hinwegsetzt? Die Urheber dieser Veröffentlichung werden dem Vorwurf nicht entgehen können, daß sie ohne Rat zur Verstärkung der Krise beigebracht haben. Der Generalvorstand wird darüber entscheiden, ob die Politik der Partei in Konferenzen gemacht werden soll, zu denen ein höherer Staatsbeamter eine Gruppe ihm genehmter nationalliberaler Honoratioren in je einem Amtsräume einzulädt, oder in den berufenen Vertretungen der Partei. Wir glauben, daß es sowohl der Partei wie der Regierung schaden mög. wenn der Vorwurf gemacht wird, den Kreis der Personen, dem die Entscheidung über die nationalliberale Politik vorbehalten ist, von oben her auszuwählen, und wenn die berufenen Parteiinstanzen — und auch der von allgemeinem Vertrauen getragene Parteiführer — dabei einfach ignoriert werden.“

Auch der preußische Landtagsabgeordnete Fuhrmann, einer der führenden rechtsnationalliberalen Führer, nimmt in der für große Anstrengungen schwimmenden Tägl. Rundschau Wort zu dem Streit, und zwar wie folgt:

„Noch hält die Reichsleitung den Zeitpunkt nicht für gegeben, wo sie die öffentliche Erklärung der Kriegsziele im einzelnen Recht und Rechteidee freigeben will, möglicherweise auch heute schon jeder Volksversammlung wie die Volksversammlung an einer grundlegenden Stellungnahme gelangt sein. Wie auch sich entscheiden, wie den Weg rücksichtslos, nationaler Machtpolitik aber vor dem Weg weltoffener, völkerlicher Sentimentalität gehen will. Diese Entscheidung muß sich getroffen haben, gleichzeitig, wie die persönliche Vertrauensstellung der einzelnen zu den Parteiinstanzen befindlichen lebenden Reichsbeamten ist. Wenn wir sie im Sinne einer starken militärischen, politischen und wirtschaftlichen Erobерungspolitik treffen, dann sind wir überzeugt, daß der gemeinsame nationale Willen vom Kaiser und Gott und vom größten Begehrten erbauen wird auf dem Schicksalsplan wie in den Paragraphen der Friedensverträge. Das Beste hat schon Worte gefunden.“

(W. T. V.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 11. August. (Eingegangen nachm. 4.20 Uhr)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Tschatz wurde ein französischer Handgranatenangriff abgeschlagen. Bei Courcy, nördlich von Bielitz, versuchten die Franzosen einen von ihnen vor unserer Front gesprengten Trichter zu besetzen; sie wurden daran gehindert. Der Trichter wurde von uns in Besitz genommen.

Unsere Infanterie wies am späten Abend einen Angriff am Lingekopf ab.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Schwächliche Vorstöße, die die Russen in den letzten Tagen längs der Straße Riga-Mitau machten, wurden leicht abgewehrt; sonst nördlich des Niemen keine Veränderungen.

Ein Angriff starker russischer Kräfte aus Rowna heraus scheiterte. Die Zahl der dort seit dem 8. August gefangenen Russen erhöhte sich auf 2116, die der Maschinengewehre auf 16. Westlich von Lomza dringen unsere Truppen gegen die Böh.-Ratzen-Linie vor. Der Gegner hält noch den Brückenkopf bei Wizna.

Südlich von Lomza weicht die ganze russische Front. Die stark ausgebauten Czerwonogorostellungen konnten vom Feinde nicht gehalten werden. Unsere verfolgenden Armeen überschritten den Czerwonogorost und dringen östlich desselben vor. Der Bahnhofspunkt südlich von Ostrow wurde genommen.

Ostlich von Nowo-Georgiewsk wurde das vom Feinde geräumte Fort Benjaminow besetzt. Die Festungen Nowo-Georgiewsk und Brest-Litowsk wurden von unseren U-Booten mit Bomben belegt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die verbündeten Truppen erreichten in scharfer Verfolgung mit linkem Flügel die Gegend von Kaluczyn; auf dem rechten Flügel stürmte die Armee des Generalobersten von Wojszki heute früh die feindlichen Nachhutstellungen beiderseits Jedlanta (westlich von Lukom); es wurden über 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Die verbündeten Truppen sind im Angriff gegen feindliche Stellungen hinter den Abschnitten der Wystrzeca (südwestlich von Radzyn), der Tysmenica (westlich von Pareczew) sowie in der Linie Ostrow-Uchrust. Am oberen Bug und an der Złota-Lipa ist die Lage unverändert.

Während die Russen auf ihrem langen Rückzug aus Galizien und dem eigentlichen Polen die Wohnstätten und Erntefelder überall in sinnlose Weise zu vernichten suchten, was ihnen allerdings bei der Gile, mit der sie sich bewegen mußten, häufig nur lückenhaft gelang, haben sie diese Tätigkeit jetzt, wo sie in nicht mehr von rein polnischer oder ruthenischer Bevölkerung bewohnte Gegenden gelangt, eingestellt.

### Oberste Heeresleitung:

#### Seegeschäft am Rigaer Meerbusen.

Berlin, 11. August. Am 10. August griffen unsere Ostseestreitkräfte die an der Küste zu dem Alands-Archipel liegende besetzte Schäreninsel Städ़t an. Sie zwangen durch ihre Artillerie die in der Küstefestung stehenden russischen Streitkräfte, unter ihnen einen Panzerkreuzer der Malakoff-Klasse, zum Rückzug und brachten die feindlichen Küstenbatterien durch eine Anzahl großer Treffer zum Schweigen.

Am gleichen Tage erlebten andere deutsche Kreuzer russische Torpedoboote, die sich bei Jezew am Eingange zum Rigaer Meerbusen gezeigt hatten, in diesen zurück. Auf einem feindlichen Torpedobootsjäger wurde ein Brand beobachtet.

Unsere Schiffe wurden wiederholt von feindlichen Unterseebooten angegriffen. Einmalig auf sie abgeschossene Torpedos gingen fehl.

Unsere Schiffe erlitten weder Beschädigungen noch Verluste.

Der stellvertretende Chef des Admiralitätsstabs der Marine, gezeichnet: Behnke.

gleichen Willen des deutschen Volkes hart und entschlossen schaffen zu helfen, ist heute nicht parteipolitische, sondern volkstümliche Pflicht.

Es kann daher nur zur Verschärfung einer solchen Willensentscheidung des einzelnen wie der Volksgefäßheit führen, wenn das Reichsministerium zu ehrlichen leidenden Personen gestimmt ist, aus Prinzipien einer nationalen Politik gemacht werden soll. Ich glaube, die sozialliberale Partei wird das ablehnen. Wenn wir sagen, daß Sozialdemokratie über unter ungünstiger Beurteilung auf den Reichskanzler eine Propaganda gegen Gebietszuweisung betrieben, dann können wir uns nichts davon verzeihen, unter der gleichen Beurteilung uns für Gebietszuweisungen einzusetzen. Zu welchem Zeitpunkte der Reichskanzler über seine Ziele in volter Öffentlichkeit sprechen wird, das werden wir ihm überlassen müssen. Wir werden annehmen dürfen, daß keine innerliche Entscheidung, in selbstverständlicher Abhängigkeit von den festgestellten militärischen Erfolgen, bereits getroffen ist. Ein Glücksfall zu tun, ist unsere Pflicht. Wir wollen mithelfen, den großen, verwirrten, entstrebenden Willen der deutschen

Völker zu schaffen, das fortzuhalten, was unserer kämpfenden Volksgenossen Tapferkeit uns als Siegespreis ertragen wird.“

Es ist nicht erstaunlich, daß es zu einer Krise bei den Nationalliberalen gekommen ist. Die Pläne der Erobерungspolitiker sind so weitgehend und so unüberlegt, daß es nicht wundernehmen kann, wenn in ihren eigenen Reihen die stärksten Bedenken dagegen erhoben werden.

Es ist ein Kennzeichen der Erobерungspolitiker von der Zeit zu kommen, daß sie sich über die Wirkungen ihres Kundschaftsleid zweifeln machen. Diese Sehnsucht überlegen sich anschließend gar nicht, wie ihre Entwicklungen nach außen wirken müssen. Es ist außer Zweifel, daß diese Entwicklungen von den ehemals größten Städten des Überlandes der ehemaligen Russie bis nach ostasiatischen Ausläufern und nach Asien bei den manchen westlichen Städten, in denen bisher Stützpunkte für Deutschland bestanden haben, ein immer wachsendes Wirkungsfeld erzeugen wird.